

# Budgetsperre in Therwil: Jetzt redet der Beschwerdeführer

«Mobbingklage» gegen Gemeinde Wegen einer Stimmrechtsbeschwerde ist das Budget teilblockiert. Der Urheber kritisiert die fehlende Debatte über Kürzungsanträge.

Nic Engel

Therwils Budget ist wegen einer Stimmrechtsbeschwerde teilweise eingefroren. Die in der Beschwerde erhobenen Vorwürfe an den Gemeinderat sind happig: Die Gemeindeversammlung sei «mangelhaft» durchgeführt, die Rechte der Stimmberechtigten missachtet worden. Ebenso sei es zu «wiederholtem respektlosem und abwertendem Verhalten von Versammlungsteilnehmern gegenüber dem Beschwerdeführer» gekommen – so zitiert die Gemeinde in einer Mitteilung aus der Klage.

Nun äussert sich der Beschwerdeführer gegenüber der Baz, möchte aber nicht namentlich genannt werden. Nur so viel: Er engagiert sich seit Jahren in der Therwiler Gemeindepolitik.

Im Vordergrund seiner Beschwerde stehen drei Kürzungsanträge zum Budget für das Jahr 2025, das an der Dezember-Gemeindeversammlung zur Debatte stand. Der Beschwerdeführer stellte zwei eigene Anträge und unterstützte den Antrag eines Vorredners. «Über diese drei Änderungsanträge hätte separat eine Beratung stattfinden müssen.» Aus Zeitgründen habe der Versammlungsleiter, sprich Gemeindepräsident ad interim René Saner, aber keine sorgfältige Beratung dieser Anträge angesetzt, bevor darüber abgestimmt wurde.

An der Versammlung habe nämlich «grosser Zeitdruck» geherrscht, sagt der unzufriedene Bürger. «Die Traktandenliste war überladen.» Die beiden Traktanden zu einem neuen Wasserrespektive Abwasserreglement hätten so nicht seriös diskutiert werden können. Zudem sei im Vorfeld zu wenig genau informiert worden: «Für beide Reglemente fanden keine Mitwirkungsveranstaltungen statt.»

Zu Beginn der Versammlung habe er den Antrag gestellt, die Traktandenreihenfolge zu ändern. Das hätte einen ganz anderen Ablauf ohne Zeitdruck er-



Müssen ohne Beiträge der Gemeinde auskommen: Die Therwiler Fasnacht ist ebenso betroffen wie die Vereine. Archivfoto: Dominik Plüss

möglicht, meint er. Sein Antrag wurde aber mit 99 zu 93 Stimmen abgelehnt.

## Unangenehme Erfahrung

Die Stimmrechtsbeschwerde ist mit einer «Mobbingklage» gegen die Gemeinde Therwil verknüpft. Wiederholt, auch bei früheren Versammlungen, habe es «Rauhen» und Unmutsäusserungen gegeben, wenn er sich zu Wort gemeldet habe, sagt der Beschwerdeführer – «keine angenehme Erfahrung bei 200 Anwesenden». Dabei habe es die Leitung unterlassen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Gemeinde Therwil äussert sich zur Beschwerde kurz und bündig: Sie «bestreitet sämtliche Vorwürfe».

Solange die Beschwerde bei der Regierung hängig ist, kann das Budget nicht vollzogen werden. Das bedeutet, dass die Leimentaler Gemeinde derzeit nur über gebundene Ausgaben verfügen kann – Verpflichtungen, die per Gesetz oder Vertrag festgelegt sind, etwa Lohnzahlungen. Ungebundene Ausgaben unterliegen hingegen gänzlich der Gemeinde. Deswegen erhalten Institutionen und Vereine wie das Fasnachtkomitee vorübergehend keine Beiträge mehr.

Das Therwil nun keine ungebundenen Ausgaben tätigen kann, sei ihm bei der Eingabe nicht bewusst gewesen, sagt der Beschwerdeführer. Schliesslich habe der Gemeinderat gemäss

Gemeindeordnung eine Finanzkompetenz, gewisse besonders dringliche ungebundene Ausgaben zu tätigen. «Es war nie meine Absicht, dass Vereine und Institutionen wegen der Beschwerde momentan keine Zahlungen mehr erhalten», sagt er. Ihm sei es um die angesprochenen drei Kürzungsanträge gegangen.

**Dauer der Blockade ist offen**  
Wie lange die aufschiebende Wirkung anhält, ist ungewiss. Die Dauer, bis über eine Beschwerde entschieden wird, «variiert von Verfahren zu Verfahren aufgrund der jeweiligen konkreten Umstände», wie die Finanz- und Kirchdirektion (FKD) auf Anfrage

schreibt. Zum Vergleich: Bei einer Stimmrechtsbeschwerde anlässlich der Füllinsdörfli Gemeinderatswahlen 2024 dauerte die Bearbeitung etwa einen Monat.

Immerhin: «Die aufschiebende Wirkung kann, bei Vorliegen besonderer Umstände, auf Gesuch hin entzogen werden», so die FKD. Ob dies bei der Therwiler Klage der Fall ist, sei Gegenstand der Abklärungen durch die Verfahrensleitung. Klar ist: Der Gemeinderat hat ein solches Gesuch bereits gestellt. Auch der Beschwerdeführer würde es begrüssen, wenn die aufschiebende Wirkung für das restliche Budget gestoppt wird. An der aufschiebenden Wirkung für die drei Kürzungsanträge hält er jedoch fest.

Immerhin: «Die aufschiebende Wirkung kann, bei Vorliegen besonderer Umstände, auf Gesuch hin entzogen werden», so die FKD. Ob dies bei der Therwiler Klage der Fall ist, sei Gegenstand der Abklärungen durch die Verfahrensleitung. Klar ist: Der Gemeinderat hat ein solches Gesuch bereits gestellt. Auch der Beschwerdeführer würde es begrüssen, wenn die aufschiebende Wirkung für das restliche Budget gestoppt wird. An der aufschiebenden Wirkung für die drei Kürzungsanträge hält er jedoch fest.

schreibt. Zum Vergleich: Bei einer Stimmrechtsbeschwerde anlässlich der Füllinsdörfli Gemeinderatswahlen 2024 dauerte die Bearbeitung etwa einen Monat. Immerhin: «Die aufschiebende Wirkung kann, bei Vorliegen besonderer Umstände, auf Gesuch hin entzogen werden», so die FKD. Ob dies bei der Therwiler Klage der Fall ist, sei Gegenstand der Abklärungen durch die Verfahrensleitung. Klar ist: Der Gemeinderat hat ein solches Gesuch bereits gestellt. Auch der Beschwerdeführer würde es begrüssen, wenn die aufschiebende Wirkung für das restliche Budget gestoppt wird. An der aufschiebenden Wirkung für die drei Kürzungsanträge hält er jedoch fest.

## Trotz Defizit: Riehen lässt Schulausflüge zu

**Gemeindebudget** Die Schulkinder von Riehen müssen in diesem Jahr nicht auf die gewohnten Ausflüge und Exkursionen verzichten. Das hat der Rieherer Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Wie die Gemeinde gestern mitteilte, habe sich der Gemeinderat mit der Umsetzung von kurzfristigen Massnahmen aufgrund des abgewiesenen Aufgaben- und Finanzplans 2025 bis 2028 beschäftigt. In Bezug auf die Schulen seien alle Unsicherheiten geklärt. Die Rieherer Lehrpersonen dürfen Ausflüge und Exkursionen planen, sofern diese zum Erziehungsauftrag des Basler Bildungssystems gehören.

Wegen eines Defizits von 20 Millionen Franken hatte der Einwohnerrat am 18. Dezember das vom Gemeinderat für 2025 vorgelegte Budget abgelehnt und an den Gemeinderat zurückgewiesen. Bis zur Genehmigung seien nur «unumgängliche Ausgaben» möglich, hiess es damals. Noch letzte Woche hiess es, dass die Gemeinde das Lehrpersonal angewiesen habe, auf Theater-, Museums- oder Kunstsehbahnbesuche zu verzichten. Das sorgte für Kritik.

In der kommenden Sitzung Ende Januar werde der Einwohnerrat auf das Budget für das Jahr 2025 und auf den revidierten Finanzplan bis 2028 zurückkommen. Neu wurde das geplante Defizit auf rund 18 Millionen Franken reduziert. (se)

## Viele Giftpilze gesammelt

**Basel** Das Kantonale Laboratorium Basel-Stadt hat 2024 rund 500 Pilzkontrollen durchgeführt. Die Bilanzen: Ungeniesbare und giftige Pilze machten 32 Prozent des vorgelegten Sammelguts aus und wurden aussortiert. In den Pilzkörben befanden sich auch insgesamt 400 Gramm tödlich giftige Pilze, teilt das Kantonslabor mit und warnt: «Solche Fälsche zeigen eindrücklich, wie wichtig die Pilzkontrolle für den Gesundheitsschutz ist.» Die Hälfte der tödlichen Funde identifizierte das Labor als grüne Knollenblätterpilze. Insgesamt wurden 2024 zwölf Kilogramm Giftpilze aussortiert und 508 Pilzkontrollscheine ausgestellt. (ith)

## Conradin Cramer will «im Herzen Europas Brücken bauen»

**Oberrheinkonferenz** Der Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, Conradin Cramer, hat sich gestern beim Treffen der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz in Basel zu den Schwerpunkten seiner diesjährigen Präsidentschaft ausgesprochen. So sollen nachbarschaftliche Beziehungen vertieft, der Bildungs- und Forschungsstandort am Oberrhein gestärkt und Klimaschutzmassnahmen gefördert werden.

Zentral sei ein Fotowettbewerb zum Thema «Crossing Borders» («Grenzen überwinden»), an dem alle Einwohnerinnen und Einwohner der Oberrheinregion teilnehmen können. Das Motto seiner Präsidentschaft laute «Im Herzen Europas Brücken bauen und Menschen verbinden». (se)

Isabelle Thommen

Cramer. Zum Auftakt des Präsidialjahres hat Cramer Mitglieder von zwölf Arbeitsgruppen der Oberrheinkonferenz (ORK) ins Basler Rathaus gerufen. 2025 feiert die ORK ihr 50-jähriges Bestehen. Angesichts der globalen Bedrohungen hätten in Europa stabile Partnerschaften noch mehr an Bedeutung gewonnen, so Cramer. Dies gelte besonders für die grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein, wo das Zusammenleben Vorzeigecharakter habe.

Mit Projekten und Veranstaltungen soll 2025 der Austausch der politischen Organe im Oberrheinraum verbessert werden. Geplant sei auch ein Jubiläumsanlass in Basel unter Federführung des Departements für auswärtige Angelegenheiten. (se)

Basler Zeitung  
Freitag, 24. Januar 2025



Wolken über dem Idyll: Um den Basler Jachthafen nahe dem Dreiländereck gibt es schon lange andauernde Kontroversen. Foto: Pino Covino

# Schiffseigner ziehen Boote aus dem privaten Rheinhafen ab

Streit im Regioport eskaliert Der Basler Freizeit- und Kulturhafen am Westquai kommt nicht zur Ruhe. Anlass der neusten Krise sind hohe Stromrechnungen.

Simon Erlanger

Bereits Ende März 2024 schnitten die Mieterinnen und Mietern der 56 Schiffsanlegeplätze im privaten Hafen beim Dreiländereck überraschend eine happige Mietzinsserhöhung ins Haus. Diese wurde zunächst nicht umgesetzt. Doch dann folgten im Oktober 2024 Änderungskündigungen mit wiederum zum Teil beträchtlichen Mietzinsserhöhungen. Seit-her gehen die Wogen beim Basler «Jachthafen» hoch.

Auf einen neuen Modus Vivendi haben sich die Schiffseigner und Hafenbesitzer Michael Oeri seit Oktober nicht geeinigt. Im Gegenteil: Seit Dezember sorgen Stromrechnungen, welche die Hafenvorwaltung versandete, bei den Bootsbesitzern erneut für Unruhe.

## «Merkwürdige Reckstellungen»

Seit Februar 2023 hatten die Schiffseigner keine Stromrechnungen mehr bekommen. Als sie im Dezember 2024 dann doch noch eintrafen, erlebten nicht wenige der Bootsbesitzer eine böse Überraschung. So etwa war die Stromrechnung eines Bootsbesit-

zers gegenüber der letzten Rechnung um satte 627 Prozent erhöht. Ein anderer Skipper berichtet von einer zwanzigfachen Erhöhung. Auch der Rhytaxi Basel GmbH geht es so, wie die Betreiber gegenüber der Baz bestätigten. Zwar liege die Höhe der eigentlichen Rechnung im Rahmen des Üblichen. Man habe aber zusätzlich die Abrechnungen von drei Stromzählern zugesandt bekommen, mit denen man in 23 Jahren Anwesenheit am Regioport noch nie was zu tun gehabt habe. Die mit diesen Zählern verbundenen Anschlüsse habe man noch nie angezapft, betont die Rhytaxi AG. Auf eine Einsprache und auf die Bitte nach einer neuen Rechnung habe man bis jetzt keine Antwort bekommen.

«Die merkwürdigen Reckstellungen dürften entstanden sein, weil die Stromanschlüsse frei zugänglich sind», erklärt Rolf Schleich, Trommelinstruktor, Präsident Verkehrsdrehscheibe Schweiz, Schiffseigner und Vorsitzender der IG Kultur und Freizeithafen: «Jeder Stecker hat einen eigenen Zähler. Wenn fremde Boote am Regioport anlegen, werden sie mit dem am nächsten liegenden An-

schluss verbunden.» Früher habe man dann von Gästen entweder eine Pauschale verlangt oder am Ende des Aufenthaltes den Zählerstand abgelesen und entsprechend in Rechnung gestellt. «Das ist offenbar seit 2023 unterblieben. Man übertrug einfach die Kosten des von fremden Booten bezogenen Stroms auf die Rechnung der einheimischen Bootsbesitzer, welche die betreffenden Anschlüsse normalerweise benutzen», so Schleich. «Dies erklärt auch, wieso einige exorbitante Rechnungen erhalten haben und andere – darunter auch ich – völlig korrekte. Unsere Anschlüsse wurden eben nicht von anderen benutzt.»

Besonders stossend sei in diesem Kontext die Rechnung an einen Bootsbesitzer, der am Regioport noch nie Strom bezogen habe, noch nie mit einem der Stromanschlüsse verbunden gewesen sei und dessen Boot gar keine elektrischen Anschlüsse habe. Die Hafenvorwaltung und Hafenbesitzer Michael Oeri reagieren bislang nicht auf Anfragen der Baz.

«Hier liegen keine Einzelfälle vor. Darum wird sich die IG Kultur und Freizeithafen, unsere In-

teressenvertretung, juristisch beraten lassen», so Schleich.

## «Exodus der Bootshalter» in vollem Gange

Schon in der Vergangenheit habe man dies getan und mit dem Besitzer des privaten Hafens mittels Anwalt kommuniziert. Gebracht habe es wenig. «Auch darum verlassen jetzt viele Bootsbesitzer den Regioport am Westquai, obwohl Liegeplätze am Rheinknie selten und entsprechend schwierig zu finden sind», so Schleich. «Der Exodus der Bootshalter hat begonnen. Vier bis fünf Schiffe sind schon weg. Ich weiss auch von Besitzern von elf Booten, die im März gehen werden.»

Für die kommerziellen Boote und die Rheintaxis sei mittlerweile eine mehrjährige Zwischenlösung gefunden worden, betont Schleich. «Wir suchen zusammen mit dem Kanton und der Schweizer Rheinhäfen nach einer permanenten Lösung.»

Auch die Rhytaxi Basel werde den Regioport im März nach 23 Jahren verlassen, hiess es. Das grosse Bürosschiff kommt rheinabwärts zu liegen, die Taxischiffe finden im Basler Rheinhafen eine neue Heimat.

# Tödlicher Baustellenunfall: Freispruch für Angeklagte

Roche-Neubau Für das Basler Strafgericht ist unklar, wie es zum Unfall kam.

Auf der Roche-Grossbaustelle verstarb im Juli 2020 ein Temporärangestellter auf tragische Weise. Der 47-Jährige war im siebten Stock mit Gipserarbeiten beschäftigt, als er aus 48 Metern Höhe in einen Lüftungsschacht stürzte.

Während der Bauleiter seine Sorgfaltspflicht nicht verletzt habe, sah er dies beim Bauführer des zuständigen Gipsergebiets sowie beim Vorarbeiter zwar als erwiesen an. Grund dafür sei, dass sie die Frage der fehlenden Absturzversicherung nicht abgeklärt hätten. Ob diese Fehler zum Tod des Temporärarbeiters geführt hätten, könne man aber nur mutmassen.

## Nur Mutmassungen über Folgen der Fehler möglich

Wie die Opfervertreterin am Dienstag vor dem Basler Strafgericht betonte, soll die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt die Baustelle schon vor dem Unfall gemahnt haben. Dies mit der Begründung, man habe sich nicht an die Vorschriften der Bauarbeiter-Verordnung gehalten.

Auch die Basler Staatsanwaltschaft sah den Bauleiter, den Bauführer sowie den Vorarbeiter in Verantwortung – und hatte daher alle wegen fahrlässiger

Tötung angeklagt. Da man den Angeklagten nicht nachweisen konnte, dass der Unfall vorhersehbar oder vermeidbar gewesen wäre, sprach Einzelrichter Mehmet Sigirci alle drei frei.

Während der Bauleiter seine Sorgfaltspflicht nicht verletzt habe, sah er dies beim Bauführer des zuständigen Gipsergebiets sowie beim Vorarbeiter zwar als erwiesen an. Grund dafür sei, dass sie die Frage der fehlenden Absturzversicherung nicht abgeklärt hätten. Ob diese Fehler zum Tod des Temporärarbeiters geführt hätten, könne man aber nur mutmassen.

Trotz des Freispruchs können die Witwe und ihre Tochter die Genugtuungsforderungen von je 50'000 Franken auf dem Zivilweg geltend machen – dies ist allerdings mit einem hohen Kostenrisiko verbunden. Noch sind die Freisprüche aber nicht rechtskräftig, gemäss bz könnte die Staatsanwaltschaft den Fall ans Appellationsgericht weiterziehen.

Lea Buser

## Das Roots empfängt seine Gäste ab jetzt im Bachlettenquartier

**Sterne-Restaurant** Jetzt ist es so weit: Das renommierte Basler Restaurant Roots empfängt seit gestern wieder Gäste – dies an der neuen Adresse im Bachlettenquartier. Zur Erinnerung: Im September wurde bekannt, dass der mit zwei Michelin-Sternen und einem Green Star ausgezeichnete Betrieb nach knapp acht Jahren in seinem bisherigen Standort im Rhypark an die Bachlettenstrasse 1 umzieht – genauer, in die Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants Oliv.

Auch wenn sich am Konzept des Restaurants unter Dragan Rapic und Co-Inhaber sowie Küchenchef Pascal Steffen nichts geändert hat, so präsentiert sich die neue Adresse deutlich anders als noch unter den Oliv-Vorgängern Mohran Jouni oder Gregory Holzmann. Die Wände sind in einem tannengrünen Ton gestrichen, dazu werden an der Decke kunstvolle Wurzeln installiert – ganz so, als würde sich das Restaurant, passend zum Namen «Roots», im Erdreich unterhalb eines Baumes befinden. Die Tische und Sessel sind hingegen in Weissstönen gehalten. Elemente wie das Bücherregal erinnern an den ehemaligen Standort im Rhypark.

Im Restaurant werden maximal 30 Personen Platz finden, sagt Dragan Rapic auf Anfrage. Für den Umbau, der rund ein halbes Jahr gedauert hat, habe man mit dem Architektenduo Jens Müller und Antonia Rossi zusammen gearbeitet. Die beiden hätten schon an dem Roots-Pop-up an der Art Basel im Jahr 2022 mitgewirkt, so Rapic.

## «Wir wollen da weitermachen, wo wir am alten Standort aufgehört haben.»

Dragan Rapic  
Co-Inhaber Roots

«Wir wollten am neuen Standort eine warme, einladende Atmosphäre schaffen, in der sich die Gäste wohlfühlen», sagt der Restaurantinhaber. Zudem solle man die optische Handschrift des alten Roots an der neuen Adresse wiedererkennen können. Rapic: «Wir wollen da weitermachen, wo wir am alten Standort aufgehört haben.» (jug)

# Tausende zwischen 18 und 79 Jahren wollen helfen

ESC in Basel Die Volunteer-Stellen am Eurovision Song Contest im Mai sind heiss begehrt.

700 Freiwillige werden für den Eurovision Song Contest (ESC) in Basel benötigt. Gestern vor einer Woche öffneten die Organisatoren die offizielle Anmelde-möglichkeit – und werden schon jetzt mit Anfragen überhäuft.

Damit bestätigt sich der Trend, der sich im Oktober abzeichnete. 4000 Freiwillige hatten sich damals bei der Voranmeldung eingetragen. Letztendlich waren es 7000. Innerhalb von sieben Tagen – also bis Mittwoch – sind jetzt bereits 2141 definitive Anmeldungen eingegangen. Es dürften mehr werden. Die Frist läuft bis 16. Februar.

Eine Anfrage beim Basler Präsidialdepartement zeigt: Die Anmeldungen verteilen sich über verschiedenste Altersgruppen.

Wer helfen möchte, muss aber mindestens 18 Jahre alt sein. In der Gruppe der 18- bis 34-Jährigen gibt es 985 Anmeldungen, 1010 bei den 35- bis 64-Jährigen, 147 der Angemeldeten sind über 65-jährig – die älteste Person, die sich beworben hat, ist 79 Jahre alt.

Die Anfragen kamen aus Basel, aber auch aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland, wie Catherine Gritti sagt. ESC-Mediensprecherin beim Kanton Basel-Stadt. Wie sich hier die Anmeldungen verteilen, darüber können die Organisatoren noch nichts sagen.

Fest steht aber: Wer nicht aus der Region kommt, muss sich selbst um einen Schlafplatz kümmern. «Die Unterkunft ist Sache der Volunteers. Entspre-

chend sind sie auch nicht im Hotelzimmerkontingent miteingerechnet», erläutert Catherine Gritti.

## Kenntnisse über Basel von Vorteil

Nun entscheiden die Verantwortlichen, wer tatsächlich einen der begehrten Volunteer-Plätze erhält. Vorzugsweise stehen die Freiwilligen zehn Tage zur Verfügung. Auch Sprachkenntnisse sind wichtig: «Deutsch und Englisch sind ein Muss», sagt Gritti. Des Weiteren sei es von Vorteil, wenn die Bewerber die Stadt und die Region gut kennen.

«In den nächsten Wochen werden wir alle Bewerbungen durchgehen und eine Auswahl treffen», kündigt die ESC-Spre-

cherin an. Voraussichtlich bis Ende März sollen alle Volunteers eine Rückmeldung zum möglichen Einsatz mit Angaben zur Aufgabe und zum Ort erhalten. Sie können dann nochmals entscheiden, ob sie zusagen oder absagen möchten. «Unser Ziel ist es natürlich, den Interessenten so schnell wie möglich mitzuteilen, ob sie dabei sind», sagt Catherine Gritti.

Die meisten Einsätze sind zwischen dem 2. und 17. Mai geplant. Anfang Mai finden in Basel Willkommensveranstaltungen statt. Dort erhalten die freiwilligen Helfer ein Training und ihr Outfit und können sich untereinander kennen lernen.

Isabelle Thommen

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheint in den Medien von Tamedia die folgende Form von Inhaltswerbung:

**Sponsored:** Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses so genannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägermediums identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen.

Weitere Sonderwerbformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

Ein Angebot von Tamedia



# Basler Zeitung

Gegründet 1842 (National Zeitung) und 1844 (Basler Nachrichten)

**Herausgeberin.** Tamedia Basler Zeitung AG  
Leserschaft: 82'000 (MACH-Basic 2024-2)  
Digital: 117'400 (Mediapulse Online Content Traffic Data, 02/23)  
Verbreitete Auflage: 29'880 Exemplare (WMF 2024)  
Davon verkaufte Auflage ohne Replica: 27'229  
Weitere Abonnementangebote auf verlag.baz.ch/abo/

**Verleger.** Pietro Supino

**Redaktion.** Aeschelplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

**Chefredaktor.** Marcel Rohr (mr)

**Wissenschaft.** Nina Jecker, Stv. (nj), Markus Wiedet (mw), Laila Abdel'Al, Assistentin

**Politik, Wirtschaft & Region.** Lukas Hausendorf, Leiter Newsdesk (lh), Alexander Müller, Leitung (amu), Oliver Stierchi, Stv. (ost), Katrin Hauser (kha), Mirjam Kohler (kom), Sebastian Schanzler (ssc), Andrea Schuhmacher (and), Anja Sciarra (as), Barbara Stähler (stä), Isabelle Thommen (th), Benjamin Wirth (bw)

**Kultur & Gesellschaft.** Nina Jecker, Leitung (nj), Dina Sambar, Stv. (ds), Raphaela Portmann, Head of Social Media, (rap), Julia Gisi (jgg), Mélanie Honegger (mel), Nick Joyce (nj), Julia Konstantinidis (jku), Markus Wüest (mw)

**Sport.** Oliver Gut, Leitung (olg), Dominic Willmann, Stv. (dw), Linus Schaufert (lsc)

**Produktion und Printleitung.** Tatiana Guosso, Leitung (tgr), Adalina Gashi, Stephan Reuter (sr), Markus Riedel

**Kolumnisten.** Marco Chiodinelli, Philipp Probst, Marc Surer, Dani von Wattenwyl

**Chefredaktion Tages-Anzeiger.** Raphaela Birrer (rb), Chefredaktorin, Mathias Chapman, stv. Chefredaktor. Ueli Kägi (uka), Andreas Kunz (ak)

**Leitung Tamedia Editorial Services.** Viviane Joyce-Laissue, Leitung (VJ), Lukas Lampart (lam), stv. Leitung.

**Fotografen.** Pino Covino, Lucia Hunziker, Kostas Maros, Dominik Plüss, Nicole Pont

**Korrektur.** Tamedia  
**Leitung Nutzermarkt:** Marc Ister.  
**Leitung Abo-Service:** Aranzazu Diaz

**Verlag.** Aeschelplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11

**Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst.** Onlineformular: contact.bazonline.ch  
Telefon: Mo-Fr 08.00-12.00 und 13.15-17.00 Uhr, Samstag 08.00-11.00. Tel. 061 639 13 13

**Abonnementspreise.** shop.bazonline.ch  
**Ombudsmann** Ignaz Staub, Postfach 116, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@tbluwelw.ch

**Anzeigen/Werbemarkt** Tamedia Advertising AG, Leiter: Philipp Manikowski. Anzeigenplatz auf advertising.tamedia.ch inserate. Tamedia Advertising AG.

**Seestrasse 39, 8700 Küssnacht**  
**Inserateaufgabe Print:** Tel. 044 248 40 30, E-Mail: inserate@baz.ch  
**Inserateaufgabe Digital:** Tel. 044 248 50 70, E-Mail: digitalnext@goldbach.ch  
**Annoncenpreis:** Basler Zeitung, s/w oder farbig Fr. 4.25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool

**Druck.** DZB Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7, 3006 Bern

**Geschützte Marken.** Nordwestschweizer ZEITUNG

**Basler Woche**